

gelagerte Komplexe handelt und weil eine königliche Perspektive allenfalls indirekt zu erkennen ist.

Die Erfassungsthematik verliert sich in ihrer großräumigen Ausrichtung im Wesentlichen im Verlauf des Hoch- und Spätmittelalters. Nur einzelne Stränge bleiben erkennbar. Dazu gehört zunächst die Personenerfassung unter militärischem Aspekt. Sie war immer bedeutsam und ist ab 981 auch im Reich, freilich in mitunter großen Sprüngen erkennbar.

Der betont herausgestellte Zusammenhang von Erfassung und Steuerwesen bleibt offenkundig, wenngleich die zeitlich und sachlich vorgeschaltete Erfassungsthematik eine gesonderte Betrachtung verdient. Diese Bemerkungen gelten weiträumigen Verhältnissen vorrangig königlichen Zuschnitts. In anderen Bereichen geht das Wissen um erfassende Politik mitunter nicht verloren, wie am Ende des Mittelalters beispielsweise Volkszählungen belegen, etwa 1444 in Straßburg und 1449/1450 in Nürnberg<sup>41</sup> – erst die deutsche Moderne sieht in ihnen vermeintliche Herrschaftsinstrumente unzulässiger Art.

In der Geschichte der französisch-deutschen Grenze gab es aber spätestens seit 1387 sowie 1390 umfangreiche „Inquisitionen“ unter Einschluss der Erfassung und Befragung von Zeitzeugen. Der französische König hatte sie angeordnet, und die genaue Erfassung sollte der dauerhaften Festigung der Grenzen dienen<sup>42</sup>.

Ohnehin gehört an den Schluss der Betrachtung der Hinweis, dass die Enquêtes in Frankreich eine besondere Entwicklung erfuhren. Zuletzt hat Dietrich Lohrmann herausgearbeitet, dass es seit dem 13. Jahrhundert in Frankreich der königlichen Verwaltung gelang, mit Hilfe der Enquêtes das Land „administrativ zu erfassen“ und „politisch-rechtlich zu kontrollieren“<sup>43</sup>. Dieser Entwicklung versagte sich Deutschland, und erst seit dem 19. Jahrhundert lernte es, die Enquête als parlamentarischen Untersuchungsausschuss zu nutzen.

---

<sup>41</sup> Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte mittel- und oberdeutscher Städte im Spätmittelalter, hg. von Gisela MÖNCKE, Darmstadt 1982, Nr. 98 (Straßburger Volkszählung) und Nr. 100 (Nürnberger Volkszählung).

<sup>42</sup> Thomas TRAPP, Die französischen Enquêtes von 1387 und 1390. Ein Beitrag zur Linearität mittelalterlicher „Staatsgrenzen“, in: Grenzen erkennen – Begrenzungen überwinden. Festschrift für Reinhard Schneider, hg. von Wolfgang HAUBRICHS, Kurt-Ulrich JÄSCHKE und Michael OBERWEIS, Sigmaringen 1999, S. 317-332.

<sup>43</sup> Dietrich LOHRMANN, Raumbewußtsein und Raumerfassung in Frankreich nach Enquêtes der königlichen Verwaltung (13. Jahrhundert), in: Raumerfassung und Raumbewußtsein im späteren Mittelalter, hg. von Peter MORAW (Vorträge und Forschungen 49), Stuttgart 2002, S. 155-178.